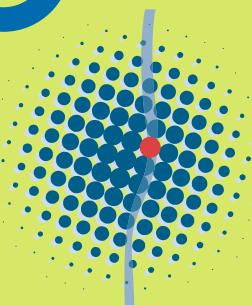


2000-2015

Schéma directeur der Region Straßburg

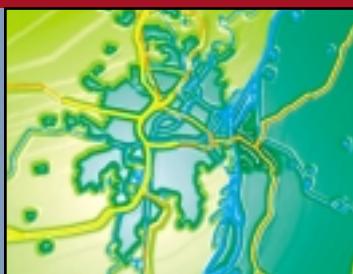
n°2

Februar 2001



► Der Zweckverband: ein zukunftsori- tiertes Vorhaben

Der Zweckverband für das Schéma Directeur der Region Straßburg wurde am 25. März 1999 durch Erlass des Präfekten gegründet. Ihm sind 141 Gemeinden des gleichen Ballungsgebietes angeschlossen. Aufgabe des von 50 politischen Mandatsträgern geleiteten Verbandes ist es, kohärente Entwicklungsrichtlinien für die Straßburger Region zu definieren und anschließend deren Umsetzung zu begleiten. In Zusammenarbeit mit den 51 Kommunen des Ortenaukreises führt der Zweckverband eine prospektive Gebietsanalyse durch, deren Ergebnisse 2003 in einem Grenzüberschreitenden Weißbuch vorgelegt werden. Dieses Weißbuch wird das Basisdokument für die gemeinsame Planung über den Rhein hinweg sein. Die darin für den Straßburger Raum vorgegebenen Entwicklungsrichtlinien dienen als Grundlage für die Erarbeitung der künftigen raumordnerischen Planungsgrundlage SCOT (Schéma de Cohérence Territoriale), wie von dem kürzlich verabschiedeten Gesetz SRU (loi solidarité et renouvellement urbains) festgelegt.



Die 5 Ausschüsse: Zwischenbilanz

Die Zwischenbilanz ist eine wichtige Etappe in der Arbeit des Zweckverbandes.

Zur Durchführung der Bestandsaufnahme der Straßburger Region wurden fünf thematische Ausschüsse gebildet. Unter der Schirmherrschaft des Zweckverbandes kamen diese Ausschüsse mittlerweile 25 Mal zusammen.

Die Projektleitung liegt in den Händen der Straßburger Stadtplanungsagentur ADEUS, deren Experten Vor-Ort-Studien durchführten und die Datenerfassung organisierten. In den ebenfalls von ihnen geleiteten Ausschusstagungen fand ein reger Austausch mit den dem Zweckverband angehörenden politischen Mandatsträgern, den Vertretern der assoziierten öffentlichen Einrichtungen und den deutschen Partnern statt, wodurch ein besseres Verständnis der gegenseitigen Belange ermöglicht wurde. So konnten diese thematischen Ausschüsse in ihren Bestandsaufnahmen ein präzises Bild des Planungsbereichs sowie der möglichen Handlungsfelder skizzieren. Aufgabe der nächsten Etappe wird es nun sein, konkrete Fragen zu erarbeiten und neue Lösungsansätze zu finden.

Inhalt:

S.2 bis 6 DIE 5 AUSSCHÜSSE:
BILANZ UND
FRAGESTELLUNGEN

S.7 ÜBERGREIFENDE
PERSPEKTIVEN

S.8 VERABSCHIEDUNG
DES SRU-GESETZES



» Das neue SRU-Gesetz:

Im Dezember 2000 wurde das Gesetz über Solidarität und Erneuerung in der Stadtentwicklung (SRU) verabschiedet (siehe Artikel Seite 8).

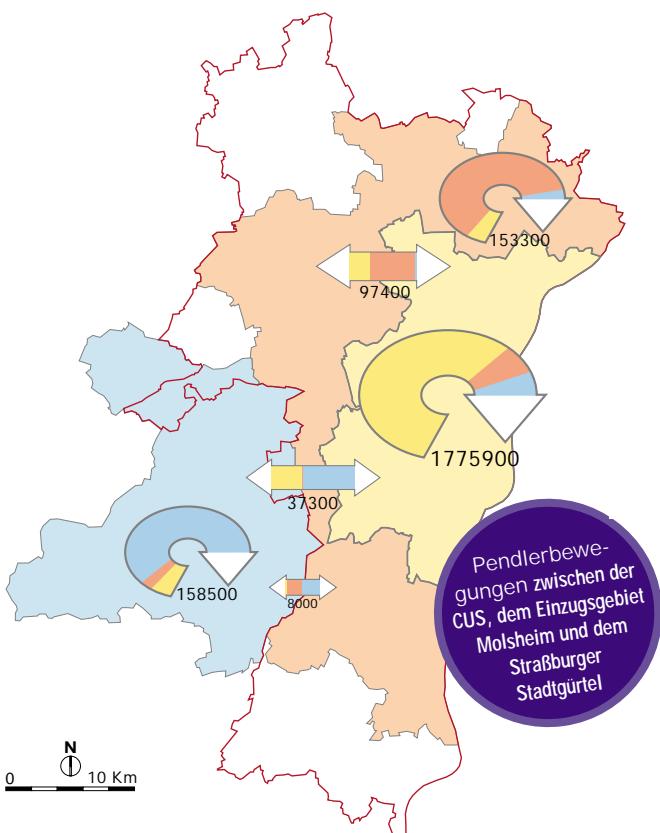
Aktuelles

TRANSPORT UND MOBILITÄT

• 4,24 Verkehrsbewegungen pro Person und pro Tag: Diese Ziffer ist verglichen mit ähnlichen Ballungsgebieten hoch.

• 31 % der Verkehrsbewegungen erfolgen zu Fuß.

• 7000 Bewohner der CUS begeben sich täglich nach Deutschland. 2400 von ihnen wohnen im Straßburger Stadtgürtel, 1400 im Einzugsgebiet von Molsheim.



Fragen zur Entwicklung

Ist die Weiterentwicklung des Verkehrsangebots ausreichend?

Entscheidend ist die räumliche Verteilung von Wirtschaftstätigkeit, Wohnraum und Infrastruktur.

Wie kann dem Anwachsen des Gütertransports auf der Straße begegnet werden?

Diese Situation ist problematisch. Wie können diese Verkehrsströme effizient auf die Schiene oder das Wasser verlegt werden? In jedem Fall müssen Definition und Rolle der Logistik in unserer Region dringend neu überdacht werden (Dienstleistung oder wirtschaftliche Triebkraft?).

“EINE TATSACHE: DIE MOBILITÄT NIMMT ZU”

Zwischen 1988 und 1997 stieg die Anzahl der täglichen Verkehrsbewegungen pro Person im Straßburger Ballungsgebiet um 25 %. Sowohl in Frankreich als auch in Deutschland ist der PKW nach wie vor das vorherrschende, wenn nicht gar das ausschließliche Verkehrsmittel.

Die täglichen Verkehrsbewegungen

Seit 30 Jahren wächst in der CUS die Anzahl der berufsbedingten Ein- und Auspendler stark an. Der grenzüberschreitende Pendelverkehr ist dagegen seit 1994 konstant.

Gütertransport

Wie überall spielt auch im Elsass der Warenaustausch innerhalb der Region die wichtigste Rolle. Innerhalb von Ostfrankreich nimmt das Elsass allerdings in dreierlei Hinsicht eine Sonderstellung ein: Waren mit hoher Wertschöpfung haben einen großen Anteil, und beim Auslandsverkehr liegt das Elsass hinsichtlich der Wertschöpfung an erster und bei den Tonnagen an zweiter Stelle.

Verkehrsnetze

Mehr Warenaustausch führt zu einer stärkeren Belastung der Verkehrsnetze. Auch die Verwirklichung neuer Infrastrukturvorhaben wie der Südumgehung und der im übrigen unverzichtbaren großen Westumgehung wird keine ausreichende Lösung sein können.

Daher ist die Weiterentwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs eine Notwendigkeit: städtischer Nahverkehr, Stadtbahn und Oberleitungsbusse werden die Grenzen des Ballungsgebietes überschreiten. Bei ihrer Konzeption wird auch die Anbindung an die für 2006 und 2008 geplanten Hochgeschwindigkeitszüge TGV Est Européen und Rhein-Rhône berücksichtigt.



Im Planungsbereich des Schéma Directeur:

• **581 275**: Einwohnerzahl
(+ 7,35 % von 1990 bis 1999).

• **261 669**: Anzahl der Wohnungen
(+ 14,56 % von 1990 bis 1999).

Im Ortenaukreis:

• **405 607**:
Einwohnerzahl 1999.

• **166 100**:
Anzahl der Wohnungen
1996.

WOHNEN UND SIEDLUNGSSTRUKTUR

“EINE WACHSTUMSREGION”



Die Entwicklung Straßburgs und seines Ballungsgebietes vollzieht sich nicht auf Kosten seiner Region. Die dynamischste Entwicklung findet im Westen und im Nordwesten statt.

Spezialisierung

Das immer stärker untergliederte Wohnungsangebot führt zu einer sozialen und demografischen Spezialisierung der einzelnen Gebiete. So kommt es beispielsweise in manchen Kommunen der CUS aufgrund der dort zu verzeichnenden starken Konzentration von Sozialwohnungen auch zu einer Konzentration von sozial benachteiligten Bevölkerungsschichten.

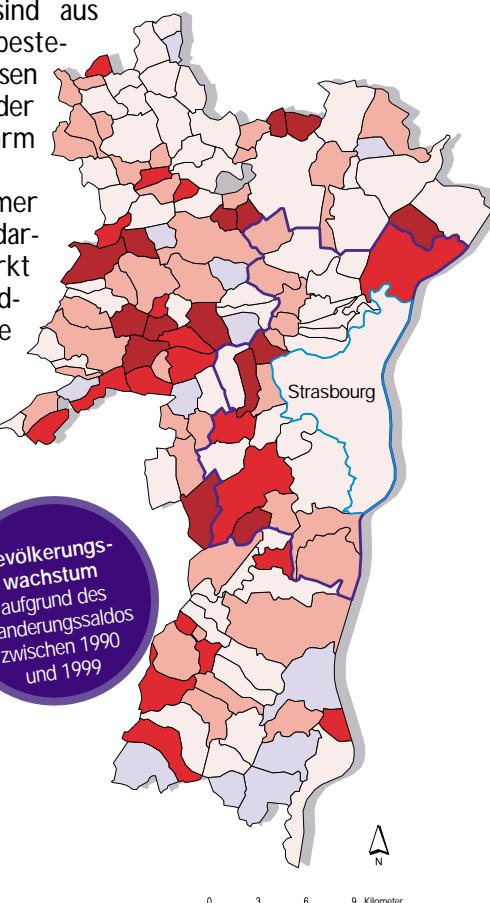
In Straßburg lassen sich vor allem junge Menschen nieder. Nach Eintritt ins Berufsleben ziehen diese jedoch im allgemeinen an den Stadtrand.

Siedlungsstruktur

Das gesamte Gebiet zeichnet sich durch Zersiedlungserscheinungen aus, die allerdings am stärksten im Umland der Kommunen ausgeprägt sind. Häufig sind aus Einfamilienhäusern bestehende Siedlungen diesen Dörfern ungeachtet der früheren Siedlungsform einfach angegliedert.

Da die Nachfrage immer mehr ansteigt, wird darüber hinaus verstärkt auf natürliche und landwirtschaftlich genutzte Flächen zurückgegriffen, die sowohl für Wohnzwecke als auch für Wirtschaftsansiedlungen und Infrastruktur genutzt werden.

Bevölkerungswachstum aufgrund des Wanderungssaldos zwischen 1990 und 1999



Jährlicher Zuwachs

über 3 %
2 bis 3 %
1 bis 2 %
0 bis 1 %
negativ

Straßburg

Gebiet der CUS



WIRTSCHAFT

“DIE DYNAMIK MUSS GEFÖRDERT WERDEN”

Die Anzahl der Arbeitsplätze steigt regelmäßig an. Mittlerweile ist dieser Anstieg in den Gebieten außerhalb von Straßburg am stärksten.

Wirtschaftssektoren

Die Anzahl der Unternehmen wächst ständig (+27 % zwischen 1993 und 2000). Trotz des starken Vormarschs von Dienstleistungsunternehmen spielen Industriebetriebe nach wie vor eine wichtige Rolle für die Wirtschaft der Straßburger Region.

Konzentration der Beschäftigung

In Straßburg sind 20 % der Arbeitnehmer in Gewerbegebieten tätig; in den Gemeinden der CUS außerhalb von Straßburg 60 % und im restlichen Planungsbereich des SCOT 50 %.

Handel

Die Attraktivität des Straßburger Handelsgeflechts ist vor allem auf die starke Präsenz von Fach- und Spezialgeschäften zurückzuführen (Personenausstatter, Kultur, Freizeit, Wohnbedarf); zwei Drittel aller derartigen Handelsbetriebe des Départements konzentrieren sich im Stadtzentrum und in den Industriegebieten am Stadtrand von Straßburg.

In den letzten 10 Jahren wurden im Département Bas-Rhin über 250 000m² Verkaufsfläche genehmigt; damit vergrößerte sich die Gesamtverkaufsfläche um 30 %.

Frage zur Entwicklung

Wie kann die Attraktivität des Gebietes erhöht werden?

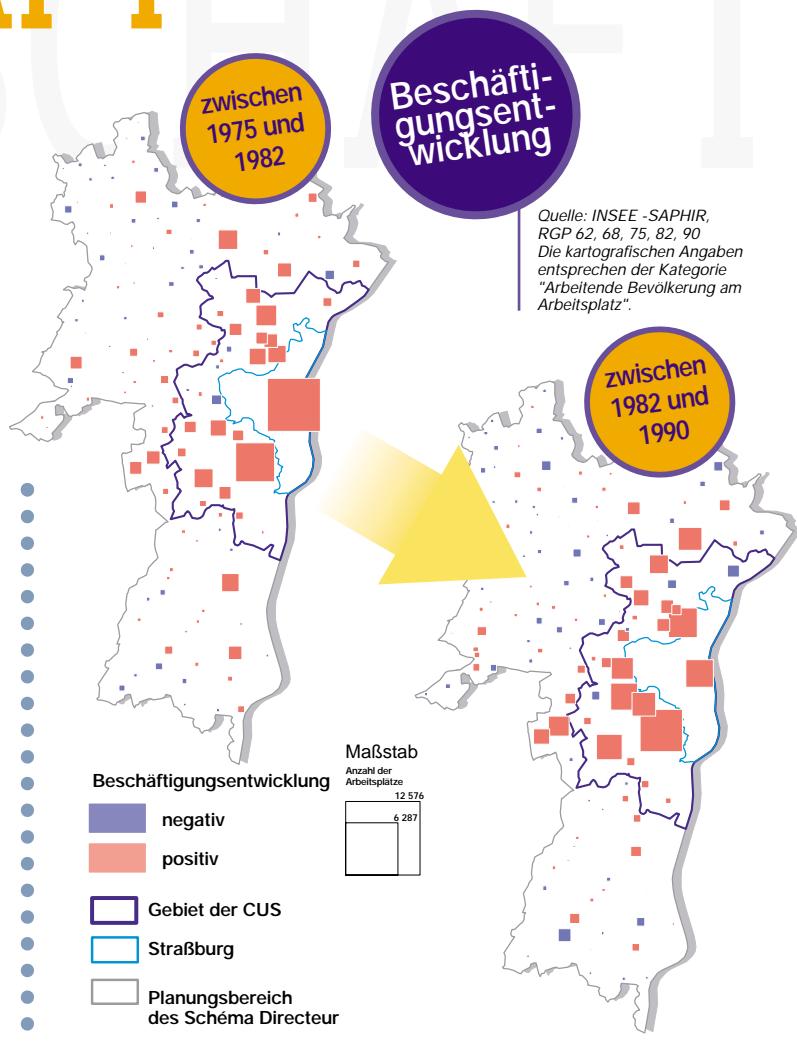
Dienstleistungen, Lebensqualität, Infrastruktur und Arbeitskräftepotenzial sind die wichtigsten Standortfaktoren. Die Bedingungen für die Entwicklung des Gebietes sind sowohl sozialer als auch politischer Natur.

Unter welchen Bedingungen können Straßburgs zentrale Funktionen gefestigt werden?

Wie können sich Metropole und Umland gegenseitig fördern? Wie kann beispielsweise die Attraktivität der Umgebung des Flughafens verbessert werden, ohne den reibungslosen Betrieb des Flughafens zu beeinträchtigen, der für die internationalen Aufgaben Straßburgs unerlässlich ist?

Die an das Internet gebundene Wirtschaftstätigkeit nimmt zu. Wie kann diese Entwicklung genutzt werden?

Ein möglicher Ansatz: Der verstärkte Austausch zwischen Produktionsstandorten und großen Absatzmärkten macht es erforderlich, über die Einrichtung neuer Logistikplattformen nachzudenken.



Die heutige Situation...

Die zwischen 1990 und 1999 beobachtete Entwicklung bestätigt diesen Trend: Der Beschäftigungswuchs ist heute außerhalb des Straßburger Ballungsgebietes am größten (+ 6,7 % in Straßburg und + 8,8 % im Département Bas-Rhin).

In

• **6,7 %**: Die Arbeitslosenquote des Straßburger Einzugsgebiets vom 31. März 2000 entspricht der des Ortenaukreises im Dezember 1999.

• **26,5 %** der elsässischen Arbeitnehmer sind in der Industrie beschäftigt. Der französische Durchschnitt liegt bei **18,5 %**.

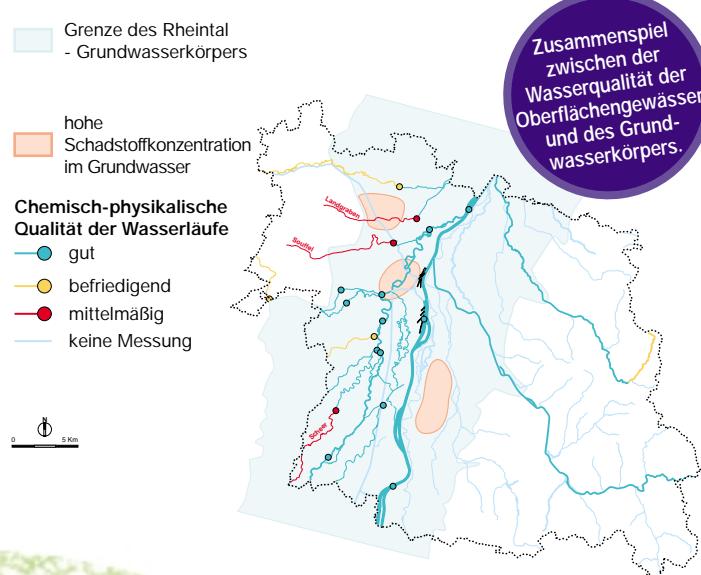
• **33 320**: Anzahl der im Planungsbereich des SCOT angesiedelten Unternehmen, fast die Hälfte davon auf dem Gebiet von Straßburg.

“DIE ANSTRENGUNGEN FORTSETZEN...”

Die Verringerung der größtenteils durch den Verkehr hervorgerufenen Luftverschmutzung wird insbesondere von den Erfolgen des Stadtverkehrsplans abhängen. Doch beim Thema Umwelt spielen auch andere Faktoren eine Rolle ...

Wasser

Der Grundwasserkörper - der Hauptlieferant für Trinkwasser - ist in unserer Region von ausgezeichneter Qualität, welche sich allerdings stetig über die Jahre verschlechtert. Wenn diese Situation verbessert werden soll, müssen so wichtige Fragen wie die Steuerung der Stadtentwicklung, die Ansiedlung von Gewerbegebieten, das Betreiben von Kläranlagen und die Verringerung der landwirtschaftlichen Schadstoffe in Angriff genommen werden.



Zahlen

- **64 %** der Fläche des SCOT werden landwirtschaftlich genutzt.
- **45 %** der Fläche des Ortenaukreises sind bewaldet.
- **51 %** der Anbaukulturen auf französischer Seite sind Mais.



Natur

Der außergewöhnliche Reichtum an natürlichen Ressourcen erfordert einen effizienten Schutz und ein besseres Raummanagement. Der Schutz der Arten und deren Bewegungsfreiheit müssen gewährleistet werden, da diese durch die Ausdehnung von Städten und Infrastruktur immer stärker eingeschränkt wird.

Landwirtschaft

Die landwirtschaftlichen Betriebe des Départements Bas-Rhin sind trotz ihrer geringen Größe sehr dynamisch und rentabel. Aufgrund des Anbaus von Sonderkulturen und des boomenden Agro-Tourismus leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaft insgesamt und insbesondere zur Schaffung von Saisonarbeitsplätzen.

Die im Zusammenhang mit europäischen Entwicklungen entstandene Monokultur des Mais wirkt sich negativ auf das Landschaftsbild und die Vielfalt der Ökosysteme aus; dem muss künftig Rechnung getragen werden.

Energie

Die Stadtentwicklung muss von Energiesparmassnahmen begleitet werden. Auf dem Gebiet der alternativen Energien liegt das Elsass im Vergleich zu Deutschland im Hintertreffen. Mit dem Programm Helios 2006 und der Gewinnung von Erdwärme dürfte diese Situation korrigiert werden.

Fragen

zur Entwicklung

Wie kann die Luftverschmutzung bekämpft werden?

Am wichtigsten ist hier die Reduzierung des Autoverkehrs. Eine geeignete Maßnahme zur Bekämpfung der negativen gesundheitlichen Auswirkungen ist beispielsweise die Schaffung von kleinen grünen Lungen in den Städten.

Wie kann das Abfallaufkommen an der Quelle verringert werden?

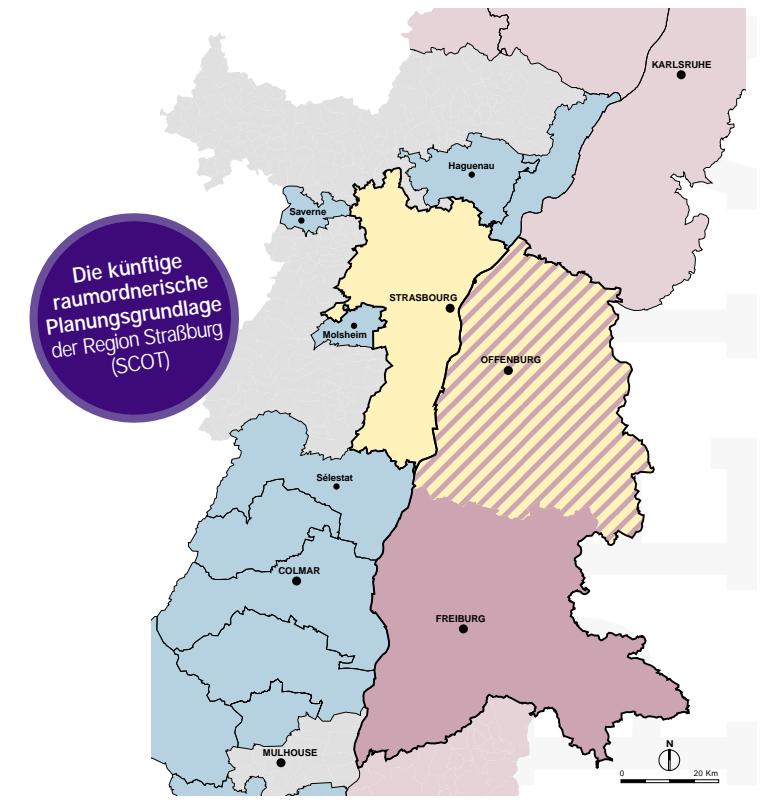
Durch das Anwachsen von Bevölkerung und Wirtschaftstätigkeit nimmt auch die Abfallmenge ständig zu. Abfalltrennung gestattet eine bessere Entsorgung von Hausmüll und ist deshalb ein Schritt in die richtige Richtung.

Wie wird die Pflege der Landschaft in Zukunft gestaltet werden?

Die Kosten und die großen Entwicklungen müssen interkommunal getragen werden.

KOOPERATIONEN

“... EIN ABGESTIMMTES VORGEHEN”



Zu Projekten benachbarter Gebiete - auf französischer und deutscher Seite - aber auch zwischen den einzelnen zum Planungsbereich des SCOT gehörenden Gemeindeverbänden muss eine größere Kohärenz angestrebt werden.

In Deutschland

In der Folge der 1973 abgeschlossenen Gebietsreform konnte die Anzahl der Kommunen auf ein Drittel reduziert werden. Seither sind die Ausarbeitung und Fortschreibung des Regionalplans die wichtigsten Aufgaben des Regionalverbands.

In Frankreich

Seit 1999 liegen der Raumplanung hauptsächlich drei Gesetze zu Grunde. Damit soll dem Problem der kommunalen Zersplitterung in Frankreich begegnet werden.

- Das Chevènement-Gesetz stärkt und vereinfacht die Architektur der interkommunalen Zusammenarbeit. Es führt eine obligatorisch einheitliche Gewerbesteuer ein, die alle neu entstehenden Zusammenschlüsse von Gemeinden und Ballungsgebieten entrichten müssen.
- Das Voynet-Gesetz untermauert das Konzept der projektorientierten Gebietseinheit des „pays“ und führt das Konzept der nachhaltigen Entwicklung ein. Das „pays“ ist durch eine geografische, wirtschaftliche, kulturelle oder soziale Geschlossenheit gekennzeichnet und bleibt damit der raumplanerische Bezugsrahmen.
- Das kürzlich verabschiedete SRU-Gesetz stellt eine Vervollständigung dieser beiden Gesetzesbestände dar (s. Seite 8).



Frankreich: Drei wichtige Gesetze:

• Chevènement-Gesetz

Das am 12.7.1999 verabschiedete Gesetz gibt die Struktur für die interkommunale Zusammenarbeit vor.

• Voynet-Gesetz

Das am 25.6.1999 in Kraft getretene Gesetz gibt einen raumordnerischen Orientierungsrahmen vor und führt das Konzept der nachhaltigen Entwicklung ein.

• Gayssot-Besson-Gesetz (auch SRU-Gesetz)

Das am 13.12.2000 verabschiedete Gesetz führt neue Instrumente für Stadtplanung und Stadtentwicklung ein.

Fragen zur Entwicklung

Das Gesamtprojekt des SCOT wird seine Umsetzung in Vorhaben auf kleineren Gebietsebenen finden.

Welches sind die geeigneten Planungsbereiche?

Wie kann die unverzichtbare Kohärenz mit dem Gesamtprojekt des SCOT gewährleistet werden?

Wie werden die Verhandlungen zwischen den Gemeindezusammenschlüssen gestaltet?

Wie kann das Zugehörigkeitsgefühl zu einem gemeinsamen Gebiet gestärkt werden?

Wie kann die Kohärenz des Projektes mit den für die Oberrheinregion (von den Vogesen bis zum Schwarzwald und von Basel bis Karlsruhe) definierten Entwicklungsvorgaben gewährleistet werden?

Übergreifende Perspektiven



Manche Aufgaben erfordern die Kompetenzen mehrerer Ausschüsse und werfen damit globalere Fragen hinsichtlich der Zukunft unserer Region auf.

Welche Strategien sollen bei der Niederlassung von Wirtschaftsstandorten verfolgt werden?

Erfordern die Konsolidierung der Wirtschaftsentwicklung, die Verringerung der Luftverschmutzung und die optimale Nutzung von Infrastruktur eine quantitative Entwicklung, oder soll vielmehr eine Politik angestrebt werden, die gezielt zukunftsorientierte Wirtschaftsbranchen mit weniger Bedarf an Grund und Boden fördert?

Welches sind innerhalb des Planungsbereichs des SCOT entwicklungsfähige Gebiete?

Verschiedene Standortpräferenzen führen dazu, dass sich in manchen Gebieten eine bestimmte Entwicklungsdynamik herausbildet. Sollen diese Entwicklungen je nach Fall gefördert werden oder soll versucht werden, umzuorientieren bzw. Grundsatzentscheidungen durchzusetzen?

Wie kann man der fortschreitenden Zersiedlung begegnen?

Die Umlandverstädterung bringt Verkehrsprobleme mit sich, verstärkt den Druck auf die Grundstückssituation und den Bedarf an Infrastruktur und verbraucht Raum auf Kosten von Landwirtschaft und Natur. Welche Form der Stadtentwicklung ist geeignet, hier Abhilfe zu schaffen?

Welche Rolle spielt der grenzüberschreitende Faktor für die Entwicklung der Straßburger Region?

Der historisch bedingte Grenzeffekt wirkt sich nach wie vor negativ auf den deutsch-französischen Austausch aus und reduziert ihn manchen Studien zufolge um das Zehnfache. Wie kann die Zusammenarbeit zwischen den beiden Gebieten verbessert werden?



Nächste Etappe

Das Ziel: die Ausarbeitung der neuen raumordnerischen Planungsgrundlage der Region Straßburg, des Schéma de Cohérence Territoriale (SCOT).



• Gegenwärtiger Stand:

Die Bilanz der fünf Ausschüsse spiegelt den aktuellen Entwicklungsstand unserer Region wider. Es stellen sich jetzt eine Reihe von Fragen, und Handlungsansätze zeichnen sich ab. Doch die Arbeit ist bei weitem nicht abgeschlossen.



• 2003: Das Grenzüberschreitende Weißbuch

Im Herbst 2001 wird eine Bestandsaufnahme vorliegen und in die Diskussion gehen. Im Anschluss daran müssen die künftigen Aufgabenstellungen und Leitlinien definiert und in das Grenzüberschreitende Weißbuch übertragen werden.

• 2005: Der SCOT

Das Grenzüberschreitende Weißbuch dient in Frankreich als Grundlage für die Ausarbeitung des SCOT und wird in Deutschland in die Fortschreibung des Regionalplans einfließen. Während der gesamten Ausarbeitungsphase bis zu seiner Annahme im Jahr 2005 wird der SCOT ständig Gegenstand von Bürgerbeteiligungen sein.

Verabschiedung des SRU-Gesetzes



**Autor: Michel Reverdy,
Geschäftsführer des Zweckverbandes**

Nur selten antizipiert ein Gesetz die gesellschaftliche Entwicklung; in den meisten Fällen begleitet es sie. Dies trifft auch auf das am 13. Dezember 2000 im Ergebnis langwieriger Verhandlungen verabschiedete SRU-Gesetz zu (Gesetz über Solidarität und Erneuerung in der Stadtentwicklung).

In den Medien wurde in diesem Zusammenhang besonders hervorgehoben, dass sich städtische Kommunen künftig an eine 20 % Vorgabe für Sozialwohnungen halten müssen. Für mich bringt dieses Gesetz vor allem eine vollständige Neuordnung der Planungsinstrumente, die mit der Einführung der neuen raumordnerischen Planungsgrundlage SCOT (Schéma de Cohérence Territoriale) und des PLU (Plans Locaux d'Urbanisme) konkrete Formen annimmt. Die mit diesen eigenartigen Kürzeln bezeichneten Planungsinstrumente tragen einer neuen Realität Rechnung, die eine Ablösung der bisher gültigen, aber langsam veraltenden Planungsgrundlagen "Schéma Directeur" und "Flächennutzungsplan" erforderlich machte.

Diese neuen Instrumente sind flexibler und werden den Akzent auf politische Raumordnungsvorhaben und nachhaltige Entwicklung setzen. Flächenplanung wird nur noch eine ihrer Komponenten sein.

Bis zum SCOT liegt noch ein langer Weg vor uns. Unsere Überlegungen und Vorarbeiten haben sich von Anfang am Geist des SRU-Gesetzes und der von ihm begründeten Planungsinstrumente orientiert. Die grenzüberschreitende Kohärenz unserer Region kann nicht im Ergebnis übereilter Projekte erreicht werden. Alle öffentlichen Partner sowie die Einwohner der Region werden an diesem Prozess beteiligt und in die Überlegungen einbezogen.

Machen wir uns also auf den Weg hin zum neuen Schéma de Cohérence Territoriale...

Alle aktuellen Informationen
im Internet:
www.schemadirecteur-strasbourg.org

**Zweckverband Schéma Directeur
der Region Straßburg**

13, rue du 22 novembre
67000 STRASBOURG
Telefon: + 33 (0)3 88 15 22 22
Fax: + 33 (0)3 88 15 22 23
E-Mail: syndicatmixte@schemadirecteur-strasbourg.org
www.schemadirecteur-strasbourg.org

141 Kommunen in Frankreich:

ACHENHEIM • ALTECKENDORF • BENFELD • BERGBIETEN • BERNOLSHÉIM • BERSTETT • BIETLENHEIM • BILWISHEIM • BISCHHEIM • BLAESHEIM • BOLSENHEIM • BOOFZHEIM • BOSSENDORF • BREUSCHWICKERSHEIM • BRUMATH • DAHLENHEIM • DANGOLSHÉIM • DAUBENSAND • DINGSHEIM • DONNENHEIM • DOSSENHEIM-KOCHERSBERG • DUNTZENHEIM • DUPPIGHEIM • DURNINGEN • DUTTLENHEIM • ECKBOLSHEIM • ECKWERSHEIM • ENTZHEIM • ERSTEIN • ESCHAU • ETTENDORF • FEGERSHEIM • FESSENHEIM-LE-BAS • FLEXBOURG • FRIESENHEIM • FURDENHEIM • GAMBSHEIM • GEISPOLSHEIM • GEISWILLER • GERSTHEIM • GEUDERTHEIM • GINGSHEIM • GOUGENHEIM • GRASSENDORF • GRIES • GRIESHEIM-SUR-SOUFFEL • HANDSCHUHEIM • HANGENBIETEN • HERBSHEIM • HINDISHEIM • HIPSHEIM • HOCHFELDEN • HOENHEIM • HOERDT • HOHATZENHEIM • HOHFRANKENHEIM • HOLTZHEIM • HURTIGHEIM • HUTTENHEIM • ICHTRATZHEIM • ILLKIRCH-GRAFFENSTADEN • INGENHEIM • ISSENHAUSEN • ITTENHEIM • KERTZFELD • KIENHEIM • KILSTETT • KIRCHHEIM • KOGENHEIM • KOLBSHEIM • KRAUTWILLER • KRIESHEIM • KURTZENHOUSE • KUTTOLSHÉIM • LA WANTZENAU • LAMPERTHEIM • LIMERSHEIM • LINGOLSHÉIM • LIPSHÉIM • LIXHAUSEN • MARLENHEIM • MATZENHEIM • MELSHÉIM • MINVERSHEIM • MITTELHAUSBERGEN • MITTELHAUSEN • MITTEL-SCHAEFFOLSHÉIM • MOMMENHEIM • MUNDOLSHÉIM • MUTZENHOUSE • NEUGARTHEIM-ITTLENHEIM • NIEDERHAUSBERGEN • NORDHEIM • NORDHOUSE • OBENHEIM • OBERHAUSBERGEN • OBERSCHAEFFOLSHÉIM • ODRATZHEIM • OLWISHEIM • OSTHOFFEN • OSTHOUSE • OSTWALD • PFETTISHEIM • PFULGRIESHEIM • PLOBSHEIM • QUATZENHEIM • REICHSTETT • RHINAU • RINGELDORF • ROHR • ROSSFELD • ROTTELSHÉIM • SAND • SCHAEFFERSHEIM • SCHAFFHOUSE-SUR-ZORN • SCHARRACHBERGHEIM-IRMSTETT • SCHERLENHEIM • SCHILTIGHEIM • SCHNERSHEIM • SCHWINDRATZHEIM • SERMERSHEIM • SOUFFELWEYERSHEIM • STRASBOURG • STUTZHEIM-OFFENHEIM • TRUCHTERSHEIM • UTTHENHEIM • VENDENHEIM • WALTENHEIM-SUR-ZORN • WANGEN • WEITBRUCH • WESTHOUSE • WEYERSHEIM • WICKERSHEIM-WILSHAUSEN • WILLGOTTHEIM • WILWISHEIM • WINGER-SHEIM • WINTZENHEIM-KOCHERSBERG • WITTERNHEIM • WIWERSHEIM • WOLFISHEIM • ZOEBERSDORF

51 Kommunen in Deutschland:

ACHERN • APPENWEIER • BAD PETERSTAL-GRIESBACH • BERGAUPTEN • BIBERACH • DURBACH • ETTHENHEIM • FISCHERBACH • FRIESENHEIM • GENGENBACH • GUTACH SCHWARZWALD - BAHN • HASLACH IM KINZIGTAL • HAUSACH • HOFSTETTEN • HOHBERG • HORNBERG • KAPPELRODECK • KEHL • KIPPENHEIM • LAHR / SCHWARZWALD • LAUTENBACH • LAUF • MAHLBERG • MEISENHEIM • MÜHLENBACH • NORDRACH • OBERHARMERSBACH • OBERKIRCH • OBERWOLFACH • OFFENBURG • OHLSBACH • OPPENAU • ORTENBERG • OTTENHÖFEN IM SCHWARZWALD • RENCHEN • RINGSHEIM • RUST • SASBACH • SASBACHWALDEN • SCHUTTERTAL • SCHUTTERWALD • SEEBACH • SEELBACH • STEINACH • WILLSTÄTT • WOLFACH • ZELL AM HARMERSBACH • SCHWANAU • NEURIED • KAPPEL -GRAFENHAUSEN • RHEINAU